

aufbereitet waren. Maßstab für den Diplomata-Band sollte nach seinen Vorstellungen dabei das 1986 erschienene Aschaffener Urkundenbuch sein, in dem er die Urkunden „in meisterhafter Art aufbereitet“ und „durch die Präzision bei der detaillierten Beschreibung der Urkunden wie durch deren ausführliche, von stupender Sachkenntnis getragenen Kommentierung“ beeindruckt hatte (Alfred Gawlik in: DA 44, S. 577 f.). Besonders die teils sehr langen Vorbemerkungen sprengten jedoch den Rahmen einer Diplomata-Edition, so dass 1991 beschlossen wurde, einzelne Probleme sollten vor dem Druck des Diplomata-Bandes gesondert in der Reihe ‚Studien und Texte‘ erscheinen zur Entlastung der Vorbemerkungen (DA 47, S. XI; DA 48, S. XI; DA 50, S. XIV). In seinen letzten Lebensjahren gesundheitlich stark angegriffen ist Matthias Thiel vor Fertigstellung dieser „Begleituntersuchungen“ verstorben. Geblieben ist jedoch ein nahezu vollständiges, noch mit ausführlichen Vorbemerkungen versehenes Manuskript der Diplomata Heinrichs V., das Matthias Thiel 2007 den MGH übergeben hatte (DA 63, S. IX); als provisorische Publikation sind seit 2010 die Kopfregesten, Datumszeilen und Urkundentexte im Internet zugänglich (<http://www.mgh.de/ddhv/>).

Auch wenn das Œuvre, in dessen Zentrum die Quelleneditionen stehen, auf den ersten Blick überschaubar erscheint, war Matthias Thiel nicht nur ein bedeutender Editor, sondern auch ein begnadeter Mittelalter- und Landeshistoriker. Sein enormes Wissen präsentierte er jedoch nicht in Monographien und Aufsätzen, sondern bevorzugt in langen Vorbemerkungen seiner Urkundeneditionen, in denen durchweg großes Erkenntnispotential steckt. In seinen Lehrveranstaltungen verstand es Matthias Thiel zudem, dieses Wissen an seine Schülerinnen und Schüler weiterzugeben und ihnen solide hilfswissenschaftliche Kenntnisse zu vermitteln.

Stefan Petersen